

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsstelle bei täglich zweimaliger Ausgabe...
Preis 1,20 Reichsmark

Dresdner Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/32, Fernruf 25241...
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden

Verlagsstelle bei täglich zweimaliger Ausgabe...
Preis 1,20 Reichsmark

Stalins Kampf gegen die Opposition

Kirows Mörder ein Anhänger Sinowjews

Moskau, 17. Dezember.

In Moskau und Leningrad tagten die Parteifunktionäre der kommunistischen Organisationen. In der Entscheidung, die die Moskauer Parteioffiziere annahm, wird die Politik Stalins voll gebilligt, und es wurde beschlossen, diese Politik mit aller Kraft zu unterstützen. Zur Ermordung Kirows heißt es in der Entscheidung, die innerpolitische Lage verlange verstärkte Wachsamkeit. Man müsse rücksichtslos gegen die Feinde der Sowjetunion und ihre Agenten vorgehen, die sich augenblicklich unter verschiedenen Deckmänteln verbergen und versuchen, den Sowjetstaat ins Dera zu treffen. Vor allem müßten diejenigen ausgewemert werden, die zu der Sinowjewgruppe gehörten und heute ins Lager der Gegenrevolution übergegangen seien.

In der Leningrader Entscheidung wird die Notwendigkeit härtesten Kampfes gegen die Feinde der Sowjetunion noch härter betont.

Das Schwert der kommunistischen Diktatur müsse sich mit aller Schärfe gegen die Kräfte richten, die aus der Sinowjewgruppe stammten und sich als Kommunisten ausgaben. Sie sollten nicht denken, die Diktatur sei barmherzig geworden.

Der Tod Kirows beweise, daß die Klassenfeindlichen Elemente nicht vernichtet sind. Sie beständen fort und würden den Staat solange bedrohen, bis sie vollständig vernichtet seien. Die beiden Entschlüsse, in denen im Zusammenhang mit der

Ermordung Kirows scharfe Angriffe gegen die Sinowjewgruppe gerichtet werden, haben großes Aufsehen erregt. Durch sie werden die

Gerüchte bekräftigt, wonach Nikolajew, der Mörder Kirows, der Sinowjewgruppe angehört, die bekanntlich in Opposition gegen die Partei und Stalin steht.

Die Sinowjewgruppe, die gerade in Leningrad sehr stark vertreten war, hat Kirow als Vertreter der Parteilitung in der Zeit ihres Kampfes gegen Stalin stark angegriffen.

Der ehemalige Vorsitzende der kommunistischen Internationale, Sinowjew, der bis 1927 eine ausschlaggebende Rolle im politischen Leben der Sowjetunion gespielt hatte, wurde bekanntlich nach dem Zusammenbruch seiner Politik in die Verbannung geschickt. Später wurde er begnadigt und Anfang 1934 zum Rektor der Universität in Swerdlowsk ernannt.

Schbanow zum Nachfolger Kirows gewählt

Leningrad, 17. Dezember.

Das Plenum der Leningrader Parteioffiziere hat auf Vorschlag des Zentralauschusses der kommunistischen Partei einstimmig den dritten Geheißten Stalins, Schbanow, zum Chef der gesamten Parteioffiziere im Leningrader Gebiet gewählt. Damit ist die Nachfolge Kirows geregelt.

Schwierigkeiten der französisch-italienischen Annäherung

Paris, 17. Dezember.

Der Außenminister des „Echo de Paris“ stellt fest, daß die optimistische Haltung eines großen Teiles der französischen Presse gegenüber den französisch-italienischen Verhandlungen über die Schwierigkeiten dieser Besprechungen hinwegtäuscht.

Wenn man der Wahrheit die Ehre geben wolle, müßte man zugeben, daß die Verhandlungen nicht von der Stelle kämen.

Wem würde man in der afrikanischen Frage leicht zu einem Abschluß kommen. Aber bezüglich der einmaligen Zusammenarbeit in Mitteleuropa sei man an dem gleichen toten Punkt wie vor drei Monaten. Frankreich bemühe sich, die zwischen der faschistischen Regierung und der Keinen Entente bestehenden Meinungsverschiedenheiten über die Gewährleistung der österreichischen Unabhängigkeit und den Aufbau der Wirtschaft im Donauraum beizulegen. Das Punkt 1 anlangt, so neigt Mussolini, nachdem er eine Art Schutzherrschaft gefördert habe, die weder die Tschechoslowakei noch Südbanien zu bewilligen bereit seien, jetzt dazu, die Ausdrücke hierüber zu verlagern. Bezüglich Punkt 2 halte er sich weiterhin an das römische Protokoll vom 18. März 1934, das eine ausgesprochen revisionistische Tendenz zeige. In dem Wunsch, den hier bestehenden Gegenstand zu mildern, habe Frankreich gehofft, Mussolini werde es für angebracht halten, durch eine öffentliche Erklärung den in Südbanien fest verankerten Glauben zu entkräften, daß Italien sich nicht gern mit der Einheit des südslawischen Staates abfinde. Selbstverständlich könne Frankreich nach dieser Richtung keine unmittelbaren Forderungen stellen, sondern habe sich damit begnügt, einen Wunsch zu äußern. Aber man erzähle, daß der Duce keineswegs bereit sei, derartige Zusicherungen zu geben.

Er sei zweifellos der Ansicht, daß seine Mailänder Rede vom 6. Oktober, in der er erklärte, „noch einmal reiche ich Südbanien die Hand“, genügen müßte, um die Beunruhigung der Nachbarn zu beschwichtigen. Aber dieser teile nach den Erfahrungen der letzten Jahre und letzten Wochen diese Auffassung nicht. Wie könnte unter solchen Umständen Italien nach Rom gehen, ohne die Belgrader Regierung wieder ins deutsche Fahrwasser zu treiben?

Freiherr v. Eberstein, der neue Kreisshauptmann

Feierliche Amtseinführung

Dresden, 17. Dezember.

Als Nachfolger des am 30. November in den Ruhestand getretenen Kreisshauptmanns von Dresden-Bauken, Dr. Geertz, ist SS-Gruppenführer Friedrich Karl Freiherr v. Eberstein, der Führer des Oberabschnittes Mitte, ernannt worden.

Freiherr v. Eberstein wurde heute vormittag in sein neues Amt eingeführt. Als persönlicher Referent steht ihm Dr. Böhmke zur Verfügung; Oberregierungsrat Dr. Fibera bleibt stellvertretender Kreisshauptmann.

Die Einweihung und die damit verbundenen Feierlichkeiten gaben der inneren Stadt am heutigen Vormittag ein außerordentlich festliches Gepräge. Auf der „König-Johann-Straße, vor dem Sitz der Kreisshauptmannschaft, war, während der gesamten Fahrt, eine Abteilung der SS, im Schutze einer solche der SA, angetreten. Die Eingangstore und das Treppenhäuser der Kreisshauptmannschaft waren von Doppelposten der SS besetzt. Beim Eintreffen des neuen Kreisshauptmanns räumte der Prä-



sidentiermarke auf, worauf Freiherr von Eberstein in Begleitung von Innenminister Dr. Frick und zahlreichen anderen führenden Persönlichkeiten der Regierung, der Behörden und der Bewegung die Front der Ehrenabteilungen abschritt. An der Einweihungsfeier nahm auch der Befehlshaber im Wehrkreis IV, Generalleutnant List, teil.

Der neue Kreisshauptmann Friedrich Karl Freiherr von Eberstein wurde am 14. Januar 1894 in Halle a. S. geboren. Er besuchte die Kadettenanstalt in Naumburg und die Hauptkadettenanstalt Groß-Vichtersfelde von 1904 bis 1912, trat aber aus gesundheitlichen Gründen nicht in den Bundesdienst ein, sondern studierte in Halle von 1913 bis 1914 Landwirtschaft und Nationalökonomie. Im August 1914 trat er als Kriegsfreiwilliger beim Feldartillerie-Regiment 75 in Halle ein und war vom September

1915 ab an der Westfront, zuletzt als Leutnant d. R. und Batteriechef. Nach dem Zusammenbruch war er Freiwilliger im Reichswachtregiment Halle und im Freiwilligen Landesjägerkorps. Er nahm an der Niederschlagung der Spartakusaufstände in Mitteldeutschland und am Rapp-Portschell teil. Im April 1921 war er freiwilliger Polizeiwachtmeister beim Holz-Aufstand, darauf vom Mai bis September 1921 Regimentsadjutant beim Selbstschutz in Oberkassell und wählte im September und Oktober desselben Jahres als politischer Führer in Tirol. Danach lernte er das Handwerk bei der Commerz- und Privatbank, Filiale Halle, und war dort zuletzt Bankbevollmächtigter, bis er im März 1928 als selbständiger Fabrikant in Gotha niederließ.

Der NSDAP (damals NSD) gehört er seit Oktober 1922 an. Am 12. April 1929 wurde er zum Adjutanten der SS-Staffel VIII (Tätigen) ernannt und war dann vom 1. Juli 1930 bis 1. Februar 1931 Adjutant beim Oberführer Tätigen und Stadtrat in Gotha. Am 1. Februar 1931 wurde er zum Chef des Obersten SA-Führers berufen und war darauf vom 15. Februar 1931 bis 1. Juli 1932 Gaukurierführer in München, vom 1. Juli 1932 bis 20. Februar 1933 Gruppenführer Hochland in München und vom 6. März 1933 ab SS-Gruppenführer und Führer des Abschnitts XVIII Weimar. Seit dem 5. März 1933 gehört er dem Reichstag an. Am 25. November 1933 wurde er zum Führer des SS-Oberabschnitts Mitte ernannt (damals Weimar) und Ende März 1934 in gleicher Eigenschaft nach Dresden versetzt.

Wechsel in der Leitung der Reichsgruppe Industrie

Berlin, 17. Dezember.

Der mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat an den aus seinem Amte scheidenden Herrn Krupp von Bohlen und Halbach folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Krupp von Bohlen und Halbach! Nachdem Sie Ihr Amt als Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie niedergelegt und mich wiederholt und auch jetzt wieder infolge Ihrer beruflichen Überlastung abgeben haben, von Ihrer Berufung als Leiter der Reichsgruppe Industrie abzusehen und Sie von der Leitung der Hauptgruppe I der gewerblichen Wirtschaft zu entbinden, kann ich zu meinem lebhaften Bedauern nicht anders, als Ihrem Wunsche entsprechen. Ich ergreife aber diese Gelegenheit, um Ihnen für die dem nationalsozialistischen Staate selbstlos geleistete Arbeit und Mithewaltung aufrichtig zu danken und der Erwartung Ausdruck zu geben, daß ich auch in Zukunft auf Ihre wertvolle Unterstützung rechnen darf. — Mit deutschem Gruß und Dell Pilsener bin ich Ihr sehr ergebener Dr. Gjalmar Schacht.

In Ergänzung dazu erfahren wir, daß Dr. Schacht den Leiter der Reichswirtschaftskammer, Regierungsrat a. D. Ewald Becker, Präsident der Industrie- und Handelskammer Hannover, getreten hat, neben seinem Amt als Leiter der Reichswirtschaftskammer auch die Leitung der Reichsgruppe Industrie zu übernehmen.

Judenfeindliche Kundgebungen in Debreczen

Budapest, 17. Dezember.

In Debreczen kam es am Sonntag bei den Kommunalwahlen zu größeren Ausschreitungen. Anhänger der Weiskreuzler-Bewegung, die ein ausgesprochen jüdenfeindliches und antiliberalistisches Programm vertritt und unter den Studenten weit verbreitet ist, veranstalteten Kundgebungen, denen sich auch Landwirte anschlossen. Sie zogen durch die Stadt und riefen Schmährufe gegen die Juden aus. Die ersten Zusammenstöße ereigneten sich mit der Polizei vor dem städtischen Wahllokal. Obwohl die Polizei alle verfügbaren Kräfte aufbot und an vielen Stellen zu Pferde gegen die Weiskreuzler vorging, konnte sie nicht weitere Kundgebungen verhindern. Ein bekannter sozialdemokratischer Politiker soll erheblich verprügelt worden sein. Die Fensterheiden vieler jüdischer Geschäfte wurden zertrümmert.

Immer noch Ausweisungen aus Südbanien

Budapest, 17. Dezember.

Das ungarische Telegraphenkorrespondenzbüro meldet: Die Ausweisungen von Ungarn aus Südbanien haben noch nicht aufgehört. Täglich treffen einzelne Familien von ausgewiesenen Ungarn an ungarischen Grenzstellen ein. Am Sonntag kam in Szeged eine größere Gruppe an, die acht ungarische Familien mit insgesamt 31 Personen umfaßt. Unter den Ausgewiesenen befindet sich ein Ehepaar mit sechs kleinen Kindern. Die Ausweisung erfolgte, wie die Ausgewiesenen mitteilten, sehr rücksichtslos.

Papageienplage in Australien

London, 17. Dezember.

Nach einer Meldung aus Adelaide wird Inneraustralien, das sich eben von einer großen Heuschreckeplage erholt hat, von einer neuen Plage bedroht. Millionen grüner Papageien befinden sich auf einem Flug von der Grenze Westaustraliens nach dem Osten. Sie bilden so dichte Massen, daß der Erdboden, wo sie sich niederlassen, weiß in grün gefärbt ist. Die Vögel machen die Wasserwerke für Mensch und Vieh ungenießbar. Man ist Tag und Nacht damit beschäftigt, die Wasserquellen vor den Papageien zu schützen. Man befürchtet, daß die Vögel, wenn sie in die Farmgebiete kommen, auch die von den Deutschen noch übriggelassenen Saaten und Früchte vernichten.

In dieser Nummer beginnt unser **neuer Roman**